

Seilbahn: Mangel an Sensibilität

Auch die geplante neue Seilbahn am Edersee beschäftigt viele im Landkreis.

Grundsätzlich ist es zu begrüßen, wenn Investoren Projekte planen, um die Attraktivität der Ederseeregion zu stärken. Doch was am Waldecker Schlossberg angedacht ist, ist eher ein abschreckendes Beispiel für Fehlplanung als das Leuchtturmprojekt.

In der Nähe des Seeufers sollen eine Talstation und mehrere Masten für eine Seilbahn errichtet werden mit der Konsequenz, dass deren Gondeln vor den Terrassen und Balkonen der auf der anderen Seite der Randstraße befindlichen Hotels vorbeifahren und die Aussicht auf das Schloss und die Talsperre beeinträchtigen. Kurz vor dem Aufstieg zum Schloss

sollen die Gondeln 50 Meter über einen kleinen Zipfel des Edersees schweben, als Highlight. Spätestens ab dem Frühsommer befindet sich in dieser kleinen Bucht kaum noch Wasser. Die Gondelinsassen blicken unter sich noch auf den Schlamm der Uferhänge. Von der vermeintlichen Attraktion bleibt dann nicht viel.

Quer über den Schlossberg und damit über einen Bereich des erweiterten Nationalparks verläuft die Trasse obendrein noch dicht am Schloss vorbei bis zu einer Bergstation am Bürgerhaus.

Auf den meisten Fotos und Ansichtskarten vom Edersee ist ein Blick von der Sperrmauer, der Kanzel oder Hammerbergspitze über das Waldecker Becken und den Schlossberg zu sehen. Dieses

idyllische Landschaftsbild wird durch die geplante Seilbahntrasse nachhaltig zerstört. Eine Realisierung des Projektes würde zu einer Naturzerstörung (Mast im FFH-Schutzgebiet) und zu einer Beeinträchtigung des Stadtbildes von Waldeck durch Masten und die Bergstation am Bürgerhaus führen.

Es ist für mich unverständlich, dass die Kreisspitze unseres Landkreises ein derartiges Prestigeprojekt unterstützt. Hier fehlt es ganz offensichtlich an Sensibilität für Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz. Daher wäre der Neubau oder eine technische Aufrüstung der existierenden Seilbahn auf der derzeitigen Trasse wesentlich sinnvoller und mit deutlich weniger Kosten verbunden.

Reinhard Seifahrt, Korbach